

Ergänzende Literaturliste zum Winterbücherabend vom 5. Dezember 2019 in der RBA

Gern gelesen von Karin Wieler:

Ocean Vuong: Auf Erden sind wir kurz grandios

In Briefform erzählt «Little Dog» der Mutter sein Leben, das sehr bewegt und voller Katastrophen, aber auch von wunderbaren Glücksmomenten geprägt ist. Dieses Buch des jungen Autors, poetisch, filigran, dicht und tiefgründig geschrieben, ist der erste Roman des bereits erfolgreichen Lyrikers.

Clemens Setz: Der Trost runder Dinge

Groteske, haarfein, oft auch verblüffend und lustig formulierte Texte ziehen einen in den Bann. Absurde Sätze ergeben durchaus real vorstellbare Bilder, zum Beispiel: «Es war so heiss, dass man beim Überqueren der Strasse durchsichtig wurde» oder «Ein Ast kratzte am Fenster. Anja sagte. Es ist nichts, der Baum will bloss rein. Darf er aber nicht, er tropft mir sonst alles voll.»

Miriam Toews: Die Aussprache

Selber Mennonitin, beschreibt Toews eine bolivianische Gemeinde, in der es zu «Geistervergewaltigungen» gekommen ist. Die Männer sind in Haft, die Frauen besprechen in langen Gesprächen, was zu tun ist. Sie sind wütend und erfüllt von Rachegehlüsten. Gleichzeitig haben sie ihr Versprechen vor Augen, niemals Gewalt anzuwenden und versuchen, einen Weg zu finden.

Mohammed Hanif: Rote Vögel

Ein Camp im mittleren Osten, ein abgestürzter US-Kampfpilot, ein 17-jähriger einheimischer Businessman und Mutt, ein denkender Hund. Ein Buch über den Krieg, den die Amerikaner dort angezettelt haben. Ein ernstes Thema, aber humorvoll und witzig geschrieben.

R.O. Kwon: Die Brandstifter

Will und Phoebe studieren an der gleichen amerikanischen Universität. Beide sind unglücklich durch ihre Lebensgeschichte, was sie voreinander geheim halten. Phoebe nähert sich langsam einem Sektenguru, Will möchte sie davor retten. Es kommt zu einer verheerenden Gewalttat.

Daniela Krien: Die Liebe im Ernstfall

Fünf sehr verschiedene Frauen, die über unterschiedliche Wege miteinander verbunden sind. Lebendig beschriebene Charaktere, leiden an Verletzungen, Verlusten, suchen Wege aus ihrer schwierigen Situation. Eine zentrale Figur ist die Ärztin Judith.

Susan Abulhawa: Nahrs letzter Tanz

Lebensgeschichte von Nahr, dem Kind palästinensischer Eltern. Sie vegetiert seit Jahren in einem israelischen Gefängnis. Sie erzählt, wie sie durch Prostitution versucht, zu Geld zu kommen, um zu studieren, und beschreibt die damit verbundenen schrecklichen Misshandlungen. Sie fühlt sich immer als Flüchtling, gehasst in ihrer ursprünglichen Heimat. Nahostkonflikt aus der Sicht der Palästinenserinnen und Palästinenser.

Sascha Stanisic: Herkunft

Zu Recht preisgekröntes Buch. Lauter Fragen («Bin ich Jugoslawe, Serbe, Bosnier, Kosovar, bin ich Freund oder Feind?» «Woher komme ich?» «Du gehörst doch hierher (Visegrad), warum kommst Du nicht zurück?» usw.) versucht Stanisic mittels Erinnerungen zu klären. Bewegende Episoden, auch mit seiner dementen Grossmutter.

Julian Barnes: Die einzige Geschichte

«Würden Sie lieber mehr lieben und dafür mehr leiden oder weniger lieben und weniger leiden?» ist ein Kernsatz der ungewöhnlichen Liebesgeschichte zwischen Paul und der 30 Jahre älteren Susan, die mit ihrem viel älteren Mann unter einem Dach lebt. Lebendig und humorvoll geschrieben.

Ingrid Noll: Goldschatz

Eine Wohngemeinschaft in geerbtem Haus mit vielen Geheimnissen. Erbin Trixi bekommt von Nachbar Gläser Informationen zu den seltsamen Gegenständen, die die WG-Bewohner finden. Sie geht mit Saskia, einer genauso geldgierigen Freundin, über Leichen, um an den Goldschatz zu kommen. Die WG jedoch bricht auseinander.

Matteo Righetto: Die Seele des Monte Pavione

Mitte 19. Jh. im Val Sugana. Ein Tabakbauer und seine Familie leiden trotz harter Arbeit Not. Der Vater schmuggelt deshalb Tabak, ein gefährliches Unterfangen. Er nimmt bald einmal seine 16-jährige Tochter mit, die später sogar allein über den Pavione geht. Etwas romantische, leichte Lektüre.

Gern gelesen von Beni Wieler:

Steve Sem-Sandberg: Der Sturm

Andreas kehrt als Erwachsener zur Insel zurück, auf der er nach dem rätselhaften Tod der Eltern zusammen mit seiner Schwester bei einem Pflegevater aufgewachsen ist. Von der Dorfbevölkerung schon immer gemieden und verachtet, sucht er seine Geschichte. Recht schwere Kost.

Fumori Nakamura: Der Revolver

Der Student Nishikawa findet einen Revolver neben einem Toten und entwickelt zunehmend eine Ab- und Anhänglichkeit zur Waffe, die, einem Fetisch gleich, immer mehr sein Leben dominiert; dabei entwickelt er die Zwangsvorstellung, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Carls Davies: West

USA im Jahr 1815: Der verwitwete Maultierzüchter Cyrus Bellmann, Immigrant aus England, liest in der Zeitung vom Knochenfund eines bisher unbekanntes sehr grossen Tiers und beschliesst, dieses in der Weite des Westens zu suchen. Begleitet wird er von einem Indianer namens «Alte Frau aus der Ferne». Seine 10-jährige Tochter lässt er in der Obhut seiner Schwester. Das absurde, typisch britisch anmutende Unternehmen wird amüsant geschildert.

Norbert Gstrein: Als ich jung war

Gstrein, ein Meister der Sprache, erzählt von einem jungen Mann, der, aufgewachsen in einem Hotel, wegen eines nicht vollständig geklärten Todesfalls in die USA reist, wo er viele Jahre als Skilehrer arbeitet, bevor er wieder nach Hause zurückkehrt. Nicht sehr erfreut darüber ist der Bruder, der das Hotel führt. Da nicht alle möglichen Zusammenhänge geschildert werden und die Beziehungen zwischen den Figuren Leerstellen haben, kann man gut rätseln und fantasieren.

Karin Kalisa: Radio Activity

Junge Menschen gründen ein Lokalradio, das beliebt wird und wo die Moderatorin Nora einen eigenen, den anderen unbekanntes Fahrplan verfolgt. Die Grundfrage der Geschichte: Können Verbrechen verjähren und was bewirkt die damit erworbene Straffreiheit bei den Betroffenen.

Jan Brokken: Sibirischer Sommer mit Dostojewski

Der Roman, der auf Tagebüchern, Briefen und Biografien gründet, beschreibt die Beziehung zwischen Dostojewski und Baron von Wrangel, der dem manipulativen Dichter fast schon hörig, ihm alle Wünsche zu erfüllen trachtet und ihm viel Geld leiht. Der Baron muss erkennen, dass die Zuneigung des Dichters nur so lange währt, wie es für diesen nützlich ist. Offenbar sind viele Romanfiguren Dostojewskis der eigenen Biografie entliehen.

Antut Tuommainen: Palm Beach Finland

Ein Unternehmer gründet in Finnland ein Ferien-Baderessort, seinen Ausbauplänen im Wege steht eine alte Villa, deren Besitzerin nicht verkaufen will. Deshalb werden zwei kleine Gauner angeheuert, die die Besitzerin mehr oder weniger sanft vom Verkauf überzeugen sollen. Die zwei bauen natürlich Mist. Mischung aus Gaunerkomödie und Krimi.

Reinhard Kaiser-Mühlecker: Enteignung

Der Journalist kehrt zurück an den Ort seiner Kindheit, zu Personen der Vergangenheit und verwickelt sich in einer seltsamen Gefühlsmischung aus Neid, Arroganz und Faszination immer mehr in ein fast unentwirrbares Geflecht. Einmal mehr ist hier ein ländliches Milieu mit einer lieblosen Sprachkargheit, latenter Aggressivität und wirtschaftlicher Not die Bühne für diesen Roman.

Vea Kaiser: Rückwärtswalzer

Der stellenlose und überschuldete Lorenz muss den letzten Willen des Onkels erfüllen, in seinem Heimatland im Balkan begraben zu werden. In Begleitung von drei allzu fürsorglichen Tanten, kurvt Lorenz die viele Kilometer lange Strecke und wird unterwegs mit einigen Zwischenfällen konfrontiert. Trotz des etwas abgedroschenen Plots eine vergnügliche Roadstory.

Pierre Lemaitre: Die Farbe des Feuers

Bei der Beerdigung des Grossvaters, der Patron einer Bank war, stürzt sich der 7-jährige Enkel aus dem 2. Stock auf den Sarg und ist wird zum Paraplegiker. Die Mutter, um das Vermögen betrogen, erkennt zwischen dem Verrat ihrer Vertrauenspersonen und dem Sturz des Sohnes einen Zusammenhang und nimmt mit letzter Konsequenz Rache. Erinnert ein wenig an Dumas «Der Graf von Monte Christo».

Erik Fosnes-Hansen: Ein Hummerleben

Sedd wächst bei den Grosseltern auf, die ein sich im Niedergang befindendes Grandhotel in den Norwegischen Bergen führen. Die Mutter ist verschollen, den ihm unbekanntem Vater umrankt Geheimnisvolles. Der Erhalt des Traditionshauses ist oberste familiäre Priorität, ihm gehört die erste Solidarität; in dieser rätselhaften und beengenden Welt spielt sich das Heranwachsen ab.

Patrick Tschan: Der kubanische Käser

Als 16-Jähriger lernt der naive Noldi Abderhalden im 30-jährigen Krieg 1620 das raue Soldatenleben kennen. Als Kriegsheld gelangt er später an den spanischen Hof, entkommt der Spanischen Inquisition nur knapp und wird nach Kuba verbannt, wo er eine Horde Rindviecher hüten soll und schliesslich seine grosse Liebe trifft. Temporeich und eigenwillig erzählt.

Peter Heller: Der Fluss

Zwei Freunde unternehmen in der kanadischen Wildnis eine Kanutour einen Fluss hinab, wo sie von einem Buschfeuer zunehmend bedroht werden. Ein Epos auf die Freundschaft.